

# Subventionen anders verteilen

**Politik** Anton Hofreiter in der Metzgerei Grießhaber.

**Öschingen.** Karl-Heinz Grießhaber mag keine schwammigen Aussagen. Den Biometzger aus Öschingen verlangt es nach Politikern mit klaren Positionen, solchen, die sich festlegen und einsetzen. Gestern war Anton Hofreiter, Fraktionschef der Grünen im Bundestag, bei ihm zu Gast, im Wirtschäftle, gemeinsam mit dem Tübinger Bundestagsabgeordneten Chris Kühn.

Hofreiter ließ sich den Betrieb zeigen, war auch zum Mittagessen eingeladen, bevor sich der Saal mit Menschen füllte, die wissen wollten, was die Grünen im beginnenden Wahlkampf zu bieten haben. Der Bayer sprach zum Thema „Was ist uns unsere Nahrung wert?“, forderte mit durchaus klaren Worten mehr Information für den Verbraucher, eine Umschichtung der Subventionsgelder und andere Gesetze, die eine gute und gerechte Landwirtschaft möglich machen. Bessere, klare Kennzeichnungen von Lebensmitteln seien notwendig. Es werde für Fleischwaren ge-worben von Hofgütern, die es gar nicht gebe.

Schweine werden in Deutschland nicht optimal gehalten, das sei bekannt, aber für Puten gebe es gar keine Haltungsverordnung. Das müsse anders werden, betonte Hofreiter. Zudem müsse Soja zertifiziert werden. Hierbei müsse Deutschland als mächtiger „Player“ die Initiative ergreifen. Die 6,3 Milliarden Subventionen für die Landwirtschaft sollten zudem nicht mehr nach der Größe des Betriebs verteilt werden, wie es derzeit Praxis sei. Sondern an Bauern, die sich um Tierschutz, Naturschutz und Landschaftsschutz kümmern.

Ungerechte Handels- und Agrarpolitik habe dazu geführt, dass viele Länder ihre Ernährungssouveränität verloren hätten. Handelsverträge mit ökonomisch schwachen Ländern seien auf Erpressung aufgebaut.

Eine Frage aus dem Publikum: „Was ist mit der Arbeitsklaverei in Großschlächtereien?“ Massiver Missbrauch mit Leih- und Werkverträgen für Arbeiter zumeist aus Rumänien und Bulgarien sei hier üble Praxis, antwortete Hofreiter.

Der Zoll brauche zudem mehr Personal, um besser kontrollieren können. Die große Koalition lehnt indes alle Initiativen dazu ab. Deshalb „brauchen wir dringend andere Mehrheiten“. Die Nachfrage im Biobereich wachse schneller als die Produktion. Stefan Schopf aus Balingen, Betreiber eines Bio-Supermarktes, führt das auf die Verteilung von Subventionsleistungen zurück, für Mehrflächen könnten Biobauern oft die Pacht nicht zahlen. Und vieles könne bei den Biobauern nicht technisiert werden, bleibt Handarbeit. „Regionalware ist uns Herzensangelegenheit“, es gebe auch viele Spieler auf dem Biofeld, aber „wenn der Schiedsrichter oben stets für die andere Mannschaft pfeift“, ändert sich nur sehr mühsam etwas. Die Kleintierzüchterin Afra Korfmann aus Nehren vertrat das „Aktionsbündnis vogelfrei“, dem die restriktiven Maßnahmen gegen die Geflügelpest zu weit gehen. Welche Position vertreten eigentlich die Grünen? Wenn sie ihre Hühner nicht im Stall hält, mache



Anton Hofreiter (links), Fraktionschef der Grünen im Bundestag, besuchte gestern die Öschinger Metzgerei von Karl-Heinz Grießhaber.

*Bild: Rippmann*

sie sich strafbar. Für Hofreiter kommt es darauf an, die Verbreitungswege der Vogelgrippe genau zu untersuchen, gesicherte Erkenntnisse könne die Molekularbiologie rasch liefern, doch beim derzeitigen Bundeslandwirtschaftsminister habe man den Ein-

druck, „der will es gar nicht wissen“. Wird sich etwas ändern? Desinformation und Hasstiraden nehmen zu, meint ein Gast. Ist das wirklich so?, fragt Hofreiter. Als er 1984 mit 14 Jahren anfang, Politik zu machen, regierte in Bayern Franz Josef Strauß, der meinte, so

Hofreiter, die zum Glück nie gebaute Wiederaufbereitungsanlage für abgebrannte Brennstäbe aus Kernreaktoren in Wackersdorf sei so gefährlich wie eine Fahrradspeichenfabrik. Der CSU-Mann habe Gegenner als „Ratten und Schmeißfliegen“ beschimpft. jon